

## Bahnwerkstatt in Oslebshausen

# Wie es an der Reitbrake weitergeht

Während die Planungen für die Bahnwerkstatt voranschreiten, ist eine zentrale Frage noch nicht geklärt



Aktuell untersucht die Landesarchäologie das Gelände nahe der Wohnanlage Wohlers Eichen, auf dem die Firma Alstom die Bahnwerkstatt bauen möchte.

### ANNE GERLING

**Oslebshausen.** Ab Dezember 2024 sollen im Expresskreuz Bremen/Niedersachsen (EBN) neue Züge fahren. Gewartet werden sollen sie in einer Bahnwerkstatt an der Reitbrake in Oslebshausen. Wie es mit den Planungen für diese Werkstatt voran geht, darüber haben kürzlich die Ressorts für Häfen und Mobilität und die beteiligten Akteure in einer öffentlichen Videokonferenz etwa 50 Zuhörer informiert.

Seit der letzten Veranstaltung dieser Art am 13. Juli ist einiges passiert: Die Züge sind entworfen und die Planungen für das Werkstattgelände überarbeitet und leicht verändert worden. Vor allem aber untersucht die Landesarchäologie das für die Bahnwerkstatt eingeplante Gelände, auf dem im Zweiten Weltkrieg Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene aus der Sowjetunion beigesetzt worden waren. Während bislang etliche menschliche Knochen und elf Skelette gefunden wurden, gehen die Meinungen darüber auseinander, ob es ethisch-moralisch vertretbar ist, an dieser Stelle eine Bahnwerkstatt zu bauen. Für sie sei dies noch nicht entschieden, sagt etwa die Gröpelinger Beiratssprecherin Barbara Wulff (SPD).

Die politische Diskussion beginne erst, nachdem die archäologische Untersuchung abgeschlossen sei und ein entsprechender Bericht vorliege, hat dazu nun Iven Krämer, Referatsleiter Hafenwirtschaft und Schifffahrt im Häfenressort, unterstrichen: „Und wenn das länger dauert, dann ist das so.“

Währenddessen nimmt das Projekt immer konkretere Formen an: Laut Thomas Nawrocki, Bereichsleiter Fahrzeugmanagement bei der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG), werden die neuen Züge ab März gebaut, die ersten sollen im Frühjahr 2023 fertig sein. Sollte die Bahnwerkstatt nicht bis zum Start der Züge im Dezember 2024 eingerichtet werden können, so würden Wartung und Reinigung übergangsweise anderswo erledigt.

Und wie laut werden die Aggregate der Züge sein, wenn diese auf der Abstellanlage gleich hinter den Wohnhäusern An der Finkenau stehen? Konkrete Dezibel-Werte nannte Nawrocki auf Nachfrage von Dieter Winge (Bürgerinitiative Oslebshausen und umzu) nicht, versicherte aber: „Wir haben versucht, die leisesten Fahrzeuge auf dem Markt zum Maßstab zu machen und da noch was an Anforderungen draufgelegt.“

Bei den Planungen für die Zug-Abstellanlage wiederum gibt es kleinere Änderungen, wie der bei Alstom für den Bereich Instandhaltung und Neufahrzeuge verantwortliche Projektmanager Joschah Sieber-Borath mitteilte. Da dort Fernwärmeleitungen liegen, müsse die Anlage einige wenige Meter nach Süden – weg von den Häusern – verschoben werden. Warum sie zur Entlastung der Anwohner nicht grundsätzlich 100 Meter weiter südlich eingerichtet werden könne, wollte dazu Dieter Winge wissen. Sieber-Borath: „Diese Flurstücke sind das, was man uns zur Verfügung gestellt hat.“

Und wer garantiert den Oslebshausern, dass am Ende in der Dieter Winges Einschätzung nach überdimensionierten Bahnwerkstatt nicht doch 100 statt der bislang angekündigten gut 30 Züge gewartet werden und mit dem Betrieb dann auch der Lärm steigt? Zwar wisse man heute nicht, was in fünf oder zehn Jahren sei, sagte dazu Nawrocki: „Aber die Werkstatt ist so ausgelegt, dass dort bis zu 40 Fahrzeuge gewartet werden können.“

---